

GRIECHISCHE STAATSTHEORIEN

1. Platon:

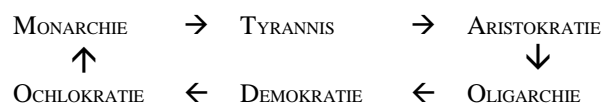
- ◆ Lebenszeit: 427 – 347 v. Chr.
- ◆ Philosoph aus Athen, Schüler des Sokrates, Begründer der „Akademie“
- ◆ Gerechtigkeit als Grundprinzip des Staates
- ◆ Utopischer Idealstaat: ein von Philosophen gelenkter Staat (Aristokratie = „Herrschaft der Besten“, d. h. der Philosophenkönige), dargestellt in seinem Werk „*Politeia*“;
 - ◆ zugleich Kritik an den gradweise verschiedenen Verfallsformen: Timokratie („Herrschaft der Angesehensten“) – Oligarchie – Demokratie – Tyrannis
- ◆ da dieser Idealstaat nicht realisierbar war, später Konzeption eines zweitbesten Staates in seinem Werk „*Nomoi*“: Mischform aus Monarchie und Demokratie

2. Aristoteles:

- ◆ Lebenszeit: 384 – 322 v. Chr.
- ◆ Philosoph aus Stageira (Chalkidike), Schüler Platons, Erzieher Alexanders des Großen, Begründer des „Peripatos“
- ◆ der Mensch ist ein ζῷον πολιτικόν (= *animal sociale*)
- ◆ Ziel des Staates ist das Gemeinwohl der Bürger
- ◆ drei „gute“ Verfassungen: Monarchie – Aristokratie – Politie (gemäßigte Volksherrschaft)
 - ◆ drei Abarten: Tyrannis – Oligarchie – Demokratie (zügellose Volksherrschaft)

3. Polybios:

- ◆ Lebenszeit: etwa 200 – 120 v. Chr.
- ◆ Politiker und Historiker aus Megalopolis (Arkadien), Freund Scipios d. J.
- ◆ die Entartung der Macht erfolgt zwangsläufig aufgrund des menschlichen Wesens
⇒ Kreislauf der Verfassungen



- ◆ ideale Verfassung: Mischverfassung aus Monarchie, Aristokratie und Demokratie ⇒ größtmögliche Stabilität
Beispiele: Sparta und Rom